



Horst Hohmann

Brasilien: Hilfswerk Adveniat verleumdet Bundesrichter Sergio Moro

In einer am 6. April 2018 über die Nachrichtenagentur KNA verbreiteten Stellungnahme erklärte der Brasilien-Referent des Bischöflichen Hilfswerkes ADVENIAT, Norbert Bolte, dass der Prozess gegen den brasilianischen Ex-Präsidenten Luis Inácio Lula da Silva (72) und seine letztinstanzliche Verurteilung wegen passiver Korruption und Geldwäsche zu insgesamt 12 Jahren und 1 Monat Gefängnis als „durch und durch politisch motiviertes“ Strafverfahren zu betrachten sei.

Ich darf zunächst in Erinnerung rufen, dass Bundespolizei und Bundesanwaltschaft gegen Lula in dem 2014 ins Leben gerufenen Anti-Korruptionsprogramm „Lava Jato“ (Waschanlage) wenigstens 2 Jahre ermittelt hatten.

Die Anklageschrift war im Spätsommer 2016 an den zuständigen Bundesrichter Sergio Moro in Curitiba übergeben worden.

Es folgte ein 10 Monate dauernder Prozess, in welchem Zeugen der Anklage und der Verteidigung gehört wurden und in welchem der Angeklagte selbst und seine Anwälte in öffentlichen Sitzungen die Möglichkeit hatten, Punkte der Anklageschrift kritisch zu kommentieren und auf Zusatzfragen des Richters in ihrem Sinne zu antworten.

In seiner 218 Seiten umfassenden Urteilsbegründung kam Sergio Moro am 12. Juli 2017 zu einem Schuldspruch. Er verurteilte Lula erstinstanzlich zu 9 Jahren und 6 Monaten Haft.

Von Curitiba ging der Prozess (um das vom Baukonzern OAS für Lula im Badeort Guarajá „reservierte“ Triplex-Apartment) in die zweite Instanz ans Regionale Bundesgericht in Porto Alegre, wo das Richter-Trio Gebran Neto, Leandro Paulsen und Victor Laus die Urteilsbegründung ihres Kollegen Sergio Moro „auf Herz und Nieren“ prüften.

Am 24. Januar 2018 verkündeten sie ihre einstimmige Entscheidung, dass der Schuldspruch gegen den Ex-Präsidenten zu Recht erlassen worden sei. Weil sie die Tatsache, dass die verhandelten Verbrechen von einem „Präsidenten der Republik“ begangen worden waren, für besonders gravierend hielten, erhöhten die 3 Richter die Haftstrafe auf letztgültige 12 Jahre und 1 Monat.

Den Antrag Lulas auf „Habeas Corpus“, d.h. auf vorübergehende Haftfreistellung, lehnten die 11 Richter des Obersten Bundesgerichts in Brasiliens Hauptstadt Anfang April 2018 in einer Mehrheitsentscheidung ab. Damit erklärten sie, dass der Ex-Präsident die verhängte Haftstrafe ohne wenn und aber anzutreten habe. Das tat er in den späten Abendstunden des 7. April 2018.

Norbert Bolte und indirekt auch der Essener ADVENIAT-Bischof Franz-Josef Overbeck müssen sich hier nun, bei allem Respekt für ihre „Kenntnis um Land und Leute in Brasilien“, fragen lassen, ob ihnen eigentlich die Schwere ihres Vorwurfs bewusst ist?

Wenn sie behaupten, dass Sergio Moro und alle anderen mit dem Korruptionsfall Lula befassten Richter ein „politisch motiviertes“ Urteil gefällt und sich von „einflussreichen Interessengruppen“ dahingehend hätten instrumentalisiert lassen, „eine weitere Amtszeit Lulas als Präsident Brasiliens zu verhindern“ (Lula war bis zu seiner Inhaftierung Kandidat der Arbeiterpartei – PT für die Wahlen im Oktober 2018), sagen sie mit anderen Worten, dass die brasilianischen Richter ähnlich wie in sogenannten „Bananenrepubliken“ parteilich und bestechlich sind, dass ihr Urteil jeglichem „Rechtsempfinden“ Hohn spricht und dass Lula zu Unrecht „einsitzt“.

Selbst der Hinweis, dass Mitglieder der Arbeiterpartei und anderer sogenannter Linksparteien sowie der Theologe Leonardo Boff zusammen mit vereinzelt katholischen Bischöfen

Brasiliens dieser Ansicht seien, rechtfertigt mitnichten die verleumderische These ADVENIATS.

Hätten es die Herren Bolte und Overbeck nicht nachdenklich machen müssen, dass ihre brasilianischen Informanten ausschließlich den Prozess gegen Lula als „durch und durch politisch“ bezeichnen.

Und die Prozesse gegen die anderen 278 während der letzten 3 Jahre der Korruption, der Geldwäsche und des mafiösen Zusammenschlusses angeklagten Frauen und Männer? Waren sie auch „politisch motiviert“?

Ist es völlig irrelevant, dass zu den Verurteilten nicht nur PT-Leute, sondern Angehörige fast aller politischen Parteien gehören?

Sollten nach Ansicht ADVENIATS die bisher verurteilten 116 Angeklagten (alleine von Bundesrichter Sergio Moro wurden 74 schuldig gesprochen!) wegen einer „durch und durch käuflichen Justiz“ auf freien Fuß gesetzt werden?

Es könnte nach meinem bescheidenen Dafürhalten den Herren Bolte und Overbeck weiß Gott nicht schaden, sich künftig einfach etwas gründlicher und umfassender zu informieren und sich vor allem bei Urteilen über „staatstragende Organe anderer Länder“ zurück zu halten. Wenn es in der ADVENIAT-Stellungnahme vom 6. April u.a. heißt, dass O GLOBO in Brasilien der „alles beherrschende (und Lula verfolgende) Medien-Konzern“ sei, stimmt das einfach nicht.

Außerdem, so finde ich, sollte es bei aller Fairness auch nicht einfach unterschlagen werden, dass Michel Temer von der MDB (früher PMDB) - nach der Amtsenthebung von Lula-Nachfolgerin Dilma Rousseff Interimspräsident - seit 2010 Vizepräsident war und als solcher damals von niemandem als „Faschist“ bezeichnet wurde.

Dass die Brasilianer jetzt unter Michel Temer, der am 31. August 2016 verfassungsgemäß die Regierungsgeschäfte übernahm, nach Auffassung der Essener ADVENIAT-Geschäftsstelle eine „Rückkehr zum traditionellen Prinzip Herrenhaus und Sklavenhütte“ erleben, ist – mit Verlaub - ein unverzeihlicher, grandioser Blödsinn, über den ich einfach nur den Kopf schütteln kann.